



Katholische Religionslehre Jahrgangsstufen 5 - 10

Vorbemerkungen

Die folgenden Hinweise für den Umgang mit dem Fachlehrplan beziehen sich auf das Schuljahr 2022/23. Sie legen nunmehr für sämtliche Jahrgangsstufen den LehrplanPLUS für das neunjährige Gymnasium zugrunde.

Für alle Jahrgangsstufen ist zu beachten, dass die Lernbereiche **innerhalb der jeweiligen Jahrgangsstufe vernetzt** sind: Sie greifen die ohnehin miteinander verschränkten **Gegenstandsbereiche des Kompetenzstrukturmodells** (*Frage nach Gott, Jesus Christus, Bibel und Tradition, Mensch und Welt, Kirche und Gemeinde, Religion und Weltanschauungen*) in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung auf und bieten somit viele Möglichkeiten für Synergieeffekte. Auch wenn der Lehrplan keine unmittelbare lineare Progression aufweist, so setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Sinne **aufbauenden Lernens** doch immer wieder mit zentralen Fragestellungen und Themen des Faches in **zunehmender Komplexität und Differenzierung** auseinander. Aus diesen Gründen bietet es sich keinesfalls an, ganze Lernbereiche außer Acht zu lassen. Erforderlich ist vielmehr ein Vorgehen, das den Blick auf diejenigen Lehrplanaspekte richtet, die vor diesem Hintergrund eher stützende oder vertiefende Funktion haben.

Im **LehrplanPLUS** kommt den **Grundlegenden Kompetenzen** (GK) eine besondere Rolle zu, denn sie umreißen das, was die Schülerinnen und Schüler „zum Ende der Jahrgangsstufe“ können sollen, und machen in ihrer Formulierung auch die Vernetzung der Gegenstands- und Lernbereiche deutlich. Deshalb setzt eine Handlungsempfehlung für eine möglicherweise kürzere Lernzeit sinnvollerweise nicht an den Kompetenzerwartungen (KE) der einzelnen Lernbereiche (LB) an, sondern an den dort verzeichneten zahlreichen **Wahl- und Wahlpflichtinhalten**.

Die folgende **tabellarische Übersicht** ist dementsprechend strukturiert: In den einzelnen Lernbereichen findet sich zunächst eine (kursiv gesetzte) **Lehrplanformulierung**, diese entspricht der Grundlegenden Kompetenz. Dem folgen ein knapper Kommentar sowie **konkrete Handlungshinweise**. Die Hinweise werden innerhalb einer Jahrgangsstufe von Fall zu Fall unterschiedlich umfangreich ausfallen. Für eine kompakte Darstellung werden im Folgenden dazu Nummerierungen verwendet: In Zählung von oben nach unten beziehen sich diese jeweils auf die Abfolge der Kompetenzerwartungen oder Inhalte dazu innerhalb des Lernbereichs. Damit ist jedoch nach wie vor ausdrücklich keine Rangfolge oder gar Reihenfolge der Implementierung im Unterricht verbunden.

So ist für das gesamte Schuljahr **in der Summe eine signifikante und ausgeglichene Entlastung** erreichbar, die im Blick auf die **konkrete aktuelle Unterrichtssituation** wie auch im Blick auf die **folgenden Jahrgangsstufen** und den **Eintritt in der Oberstufe** tragfähig ist.

Jahrgangsstufe 5:

5.1	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Stellenwert der Bibel in ihrem Leben, gehen wertschätzend und sachgerecht mit der Heiligen Schrift des Christentums als Offenbarung Gottes um und beziehen Aussagen der Bibel auf das eigene Leben. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Die Bibel als Heilige Schrift des Christentums legt den Grundstein am Gymnasium. Der Schwerpunkt ist auf die Entstehung, der Bibel, ihren Aufbau sowie den sachgerechten Umgang mit ihr zu legen (KE 2). Dieser wird nur erreicht, wenn man die Bibel als Offenbarung des Bundes zwischen Gott und den Menschen (z. B. mit Abraham) versteht (KE 3). Die durch den Bund zugesagte Nähe Gottes kann den Berührungspunkt zum eigenen Leben bieten (KE 4).</p>
5.2	<p><i>Unter Einbeziehung der bereits vorhandenen Kenntnisse entdecken und beschreiben sie die Faszination der Person Jesu Christi und erkennen im Weihnachtsevangelium wesentliche Aspekte der Botschaft von der Menschwerdung Gottes, um damit die Grundlagen des christlichen Glaubens zu begreifen und darzustellen. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Gott wird Mensch in Jesus Christus sind der Erwerb von Kenntnissen über die Lebensverhältnisse und die religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu zentral (KE 1). Außerdem ist die Bedeutung der Weihnachtsbotschaft, dass Gott Mensch wird, zu profilieren (KE 2). Auf Inhalt 5 kann, da davon Vieles als gängig und gerade gefeiert vorausgesetzt werden kann, gegebenenfalls verzichtet werden.</p>
5.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler stellen Vorstellungen von Gott an Beispielen aus ihrer Lebenswelt und ihrem kulturellen Umfeld in Geschichte und Gegenwart dar. Sie vergleichen diese Vorstellungen mit dem christlichen Gottesverständnis. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Menschen fragen nach Gott muss die Besonderheit des christlichen Gottesbildes (KE 4) deutlich werden. Dabei kann jeweils ein geeigneter Vergleichsaspekt (ein Gottesbild von Kindern und Jugendlichen, eine historische Gottesvorstellung) genügen.</p>
5.4	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre individuelle Besonderheit und die in der gemeinsamen Gotteskindschaft begründete Verbundenheit aller Menschen wertschätzend wahr und gehen aus dieser Einsicht heraus respektvoll miteinander um. Mit ihren Anlagen und Fähigkeiten bringen sie sich aktiv in die Klassengemeinschaft ein und übernehmen Verantwortung für ein gutes Zusammenleben in der Schule und in ihrem persönlichen Umfeld. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Wir sind alle Kinder des einen Gottes steht das Zusammenleben in der Schule (KE 1) und die Begründung für die Würde jedes Menschen im Zentrum (KE 2). Die wichtige Gebetserziehung (Bedeutung des Gebets, Gebetshaltungen, Gebetsformen) lässt sich an einem Grundgebet (z. B. dem Vaterunser) erarbeiten. So kann man die Inhalte 4 und 5 miteinander verzahnen.</p>
5.5	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen die sakrale Atmosphäre eines Kirchenraumes wahr und achten diese durch ein angemessenes Verhalten. Sie erläutern die Grundausrüstung von Kirchen unterschiedlicher Stilrichtungen, um an grundlegenden liturgischen Vollzügen (z. B. Gebet, Gottesdienst) mit Verständnis teilzunehmen. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Heilige Orte kann man KE 1 notfalls auch durch eine virtuelle Führung oder Besichtigung einer Kirche erreichen und dabei die Ausstattungselemente einer Kirche bzw. in ihr sichtbare Heilige integrieren. Unbedingt deutlich werden sollte dabei die Kirche nicht nur als spiritueller Raum, sondern auch als Glaubensgemeinschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten (KE 4).</p>

Jahrgangsstufe 6:

6.1	<p><i>Ausgehend von grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz unterscheiden die Schülerinnen und Schüler verschiedene Deutungsansätze zur Frage nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und beziehen diese auf ihre eigenen Lebenserfahrungen. Sie orientieren sich dabei an Grundaussagen des christlichen Glaubens und vertreten reflektiert einen eigenen Standpunkt. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Stauen und Nachdenken über Gottes Welt können christlich geprägte Antworten auf Sinnfragen am Beispiel von etwa zwei zentralen Fragenkomplexen den kulturgeschichtlichen gegenübergestellt werden, so dass diese den Grundkontrast in den Anschauungen widerspiegeln. Danach kann ein eigener Antwortversuch auf die Frage nach dem Ursprung und Sinn von Leben und Welt sowie nach Gott entwickelt werden (KE 5).</p>
6.2	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Erfahrungen von Scheitern und Gelingen in Beziehung zu existenziellen Erfahrungen von Menschen im Alten Testament. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Exemplarische Erfahrungen im Alten Testament ermöglicht es, auch nur anhand von einer biblischen Erzählung Gottes Treue im Scheitern und Gelingen herauszustellen (KE 1) und dabei die Inhalte 1 und 3 zu verknüpfen. Die historische Einordnung dieser biblischen Erzählung gibt dabei einen Einblick in die Geschichte des Volkes Israel.</p>
6.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler benennen leidvolle Situationen und beschreiben im Licht der Auferstehung Jesu altersgerechte Wege zu einer Bewältigung von Leid. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Jesus Christus – Hoffnung in Leid und Tod repräsentiert in Gänze das Zentrum der christlichen Botschaft, da hier vor allem die Verbindung der Leiderfahrungen der Menschen zur Zeit Jesu und heute mit der Frohbotschaft von Ostern im Vordergrund steht, wie sie in den Osterfeierlichkeiten zum Ausdruck kommt. In Inhalt 4 kann man sich allenfalls auf einen meditativen oder kreativen Zugang zum Ostergeheimnis beschränken.</p>
6.4	<p><i>Das Pfingstereignis deuten die Schülerinnen und Schüler als geistgewirkten Ursprung des Christentums und erkennen seine fortwirkende lebensgestaltende Kraft. Sie erläutern im Überblick die biblischen und frühchristlichen Grundlagen des kirchlichen Gemeindelebens. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Christliches Gemeindeleben: die Begeisterung des Anfangs rückt das Pfingstereignis und die daraus folgenden Aufbrüche der Gemeinden und einzelner Christen wie vornehmlich Petrus und Paulus – gerade in Auseinandersetzung mit der römischen Umwelt – ins Zentrum der Betrachtung. Durch das Weglassen einiger Bibelstellen: (Apg 2,14-36 in Inhalt 1, jeweils einer der beiden in den Klammern stehenden Bibelstellen in Inhalt 2 sowie Apg 15,1-35 in Inhalt 3) gibt es Möglichkeiten zur Straffung.</p>
6.5	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Lebensweisen und -umstände von Kindern unterschiedlicher Kulturen und Religionen, um beispielhaft die wechselseitigen Abhängigkeiten zu entdecken. Sie nehmen Anteil an den Lebensbedingungen anderer und erkunden Möglichkeiten, wie sie für die Grundrechte aller Menschen eintreten können. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Solidarität im Namen Gottes soll deutlich werden, dass man sich aus christlicher Motivation für Menschen, die unter ungerechten Lebensbedingungen leiden, einsetzen kann (KE 2, KE 4); diese ungerechten Lebensbedingungen können notfalls auch auf ein Beispiel, das mit der Lebenssituation in Deutschland verglichen wird, reduziert werden.</p>

Jahrgangsstufe 7:

7.1	<p><i>Vor dem Hintergrund der in der Pubertät stattfindenden Veränderungen reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Rolle in ihrem familiären und sozialen Umfeld. Sie sind sich der Aufgabe bewusst, zunehmend mehr Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen, um ihrer besonderen Bestimmung zur Gottebenbildlichkeit gerecht zu werden. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Auf dem Weg zu mir selbst soll eine Hilfe für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls, das sich auf die Gottebenbildlichkeit des Menschen stützt, sein (KE 3). Dass diese Entwicklung mit Veränderungen und Konflikten einhergeht (KE 1 und 2) und Vorbilder braucht, kann auch an jeweils nur einem Beispiel deutlich werden (Inhalte 1,2 und 4).</p>
7.2	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen Symbole aus der christlichen Tradition und ihrer heutigen Lebenswelt wahr, um deren Bedeutung und Funktion für das eigene Leben zu verstehen. Sie unterscheiden Symbole von Sakramenten, indem sie die Eigenart von Sakramenten darstellen. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Symbole und Sakramente bietet in seiner Gesamtheit den Schlüssel zum Verständnis von Symbolen und den sieben Sakramenten, die als Vergegenwärtigung der Heilzusage Gottes verstanden werden. Dieses Verständnis ist von unverzichtbarer Relevanz für die kommenden Schuljahre.</p>
7.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erläutern vor dem Hintergrund eigener Lebenserfahrungen und unter Berücksichtigung entstehungsgeschichtlicher Zusammenhänge Grundaussagen des Markusevangeliums. Auf dieser Grundlage vollziehen sie die Bedeutung dieser Grundaussagen für die Gegenwart nach und nehmen Stellung zu vorliegenden Deutungen. (GK)</i></p> <p>Auch dieser Lernbereich Das Markusevangelium – verheißungsvolle Botschaft vom Reich Gottes legt wichtige Grundsteine, auf die in späteren Jahren zurückgegriffen wird. Das betrifft die frohe Botschaft, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der die Botschaft vom Reich Gottes verkündet, aber auch Einblicke in die wissenschaftliche Bibelauslegung (Quellenscheidung, Wichtigkeit des historischen Umfeldes für das Verständnis der Schrift). Notfalls kann aber auf Inhalt 5 verzichtet werden.</p>
7.4	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der kultur-, gesellschafts- und lebensprägenden Kraft des Christentums im Mittelalter unter Einbezug regionaler Gegebenheiten und Zeugnisse auseinander. Sie nehmen Stellung zu historisch gewachsenen Formen christlich-kirchlicher Glaubensgestaltung im Horizont gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Kirche zwischen Macht und Spiritualität kann man sich v. a. auf das konzentrieren, was später für das Verständnis der Reformation notwendig ist: auf die Bedeutung einer individuellen Glaubensentscheidung, Grundlegendes zum Klosterleben, Formen mittelalterlicher Frömmigkeit und ambivalente Entwicklungen in der mittelalterlichen Kirche. Damit ergeben sich in Inhalt 1 (Bistumsgeschichte und -patrone, nur ein Zeugnis der Christianisierung) und Inhalt 3 (frühe Formen des Mönchtums) Möglichkeiten zur Kürzung.</p>
7.5	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler bedenken die Zusammenhänge von Glaubens- und Lebenswelt im Islam, um religiösen Überzeugungen grundsätzlich mit verständiger Toleranz und Achtung zu begegnen. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Muslimen begegnen ist in Gänze unverzichtbar, da später nicht mehr in dieser Breite auf den Islam eingegangen wird und fundiertes, nicht klischeehaftes Wissen über diese Weltreligion unabdingbar ist. Darüber hinaus bilden Kenntnisse über interreligiösen Dialog eine wichtige Basis für die Ausbildung einer (christlich begründeten) Toleranz.</p>

Jahrgangsstufe 8:

8.1	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler leiten die herausragende Stellung und die Verantwortung des Menschen aus der biblisch begründeten Schöpfungstheologie ab und nehmen die Schöpfungspartnerschaft zwischen Gott und Mensch als eine positive Herausforderung wahr, die sie auch persönlich betrifft. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Was ist der Mensch? zeigt das biblisch-christliche Menschenbild anhand einer Beschäftigung mit den ersten Kapiteln des Buches Genesis auf. Die Besonderheiten dieses Menschenbildes (KE 2, KE 3) müssen profiliert werden, bei den Vergleichspunkten (Inhalt 1) kann man sich auf ein Beispiel beschränken. Da der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung in LB 4 noch einmal thematisiert wird, kann man KE 4 bzw. Inhalt 6 gegebenenfalls hier weglassen.</p>
8.2	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen gesellschaftliche Missstände wahr und entwickeln in Auseinandersetzung mit prophetischen Frauen und Männern aus Bibel und Gegenwart Kriterien für verantwortliches Handeln. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Prophetische Impulse für eine gerechtere Welt schafft ein Bewusstsein für die Folgen, die eine Berufung durch Gott für das Leben haben kann, sowie für einschlägige Themen der prophetischen Verkündigung (KE 2 und 3). Dies kann notfalls an nur einem Beispiel gezeigt werden; auch die Inhalte 1 und 4 kann man mittels eines gemeinsamen Beispiels zusammenführen.</p>
8.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Reformation in das religiöse Ringen des Spätmittelalters ein, erläutern die entstandenen konfessionellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und verstehen Konfessionalität in ihrer Relevanz für heutige Weltdeutung. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Das religiöse Ringen in Reformation und katholischer Reform stehen die theologischen Neuansätze von Martin Luther und deren Folgen im Mittelpunkt (KE 2, KE 3); die mittelalterliche Weltsicht (KE 1), die ja bereits in Jgst. 7 thematisiert wurde, kann dabei in gestraffter Form wiederholt und auf das Ablasswesen und dessen Intention konzentriert werden. Auch in Inhalt 4 genügt gegebenenfalls eine ökumenische Initiative.</p>
8.4	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen Kirche und Pfarrgemeinde in ihren vielfältigen Ausprägungen und Aufgabenfeldern wahr und deuten diese vor dem Hintergrund des kirchlichen Selbstverständnisses. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Zur Kirche gehören möchte das Selbstverständnis der Kirche mit ihren Grundaufgaben in den Blick rücken (KE 1, KE 3, KE 4); dabei können die Inhalte 1 und 4 miteinander verzahnt werden und beispielhaft Einrichtungen der Kirche besprochen werden, die sich der Thematik von Inhalt 4 widmen.</p>
8.5	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler differenzieren Formen von Religiosität und setzen sich auf der Basis des christlichen Menschenbildes in kritischer Weise damit auseinander. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Vielfalt religiöser Angebote geht verschiedenen Formen der Religiosität im Umfeld der Schülerinnen und Schüler nach. Wichtig erscheint v. a. eine Analyse und Beurteilung dieser Angebote (KE 2 und 3); in diese Analyse und Beurteilung können Beweggründe für religiös motiviertes Handeln (KE 1, Inhalt 1) mit einfließen. Bei den kirchlichen Beratungsangeboten (Inhalt 4) kann man sich auf eines beschränken, das zur jetzigen Krisensituation besonders passt, z. B. die Telefonseelsorge.</p>

Jahrgangsstufe 9:

9.1	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben grundlegende Strukturen sittlicher Entscheidungsprozesse und setzen diese zum Ethos des Dekalogs und der Bergpredigt in Beziehung. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich Christliche Verantwortung im Alltag legt den Grundstein für ein sachgerechtes Verständnis christlicher Ethik. Daher muss diesem Lernbereich besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In ihm lernt man Handlungsmotivationen (Inhalt 1) kennen, gleichzeitig wird die Bedeutung des Gewissens (KE 2, Inhalt 2) herausgestellt. Nicht zuletzt wird die christliche Ethik, die sich auf den Dekalog und die Bergpredigt (Inhalt 3) als zentrale Grundtexte stützt, als Garant einer freiheitlichen Lebensordnung (KE 3) gedeutet. Notfalls kann die Debatte (Inhalt 4) nur angerissen werden oder ganz entfallen, da die Anwendung bereits erworbener Kompetenzen zwar wichtig ist, aber auch der Erwerb der KE 1-3 schon ein geschlossenes Ganzes ergibt.</p>
9.2	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Jesusdarstellungen auseinander und verstehen Jesu Handeln und Botschaft als Ausdruck seiner Beziehung zu Gott und als Mitte des christlichen Glaubens. (GK)</i></p> <p>Im Lernbereich Jesus von Nazaret geht es darum, dass den Schülerinnen und Schülern das Selbstverständnis Jesu (KE 2) und die Zuwendung Gottes zu den Menschen, die sich in seiner Heilszusage (KE 2) und Vergebungsbereitschaft (KE 3) äußert, deutlich werden. Da in diesem Lernbereich Inhalte mehrfach mit z. B. gekennzeichnet sind, ist eine zeitsparende Auswahl möglich. Auch die KE 1 kann bei Zeitmangel in gestraffter Form erworben werden.</p>
9.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsbewusst mit ihrer eigenen Sexualität um und setzen sich mit zentralen Prinzipien christlicher Ethik, wie sie auch im kirchlichen Eheverständnis vorausgesetzt werden, auseinander. (GK)</i></p> <p>Darstellungen von Geschlechterrollen (KE 1) und Erfahrungen der Jugendlichen (Inhalt 2) sollen im Lernbereich Freundschaft–Partnerschaft–Liebe in jedem Fall behandelt werden. Ziel dieses Lernbereichs ist es, aus christlicher Sicht Anstöße zu einer verantwortungsvollen Gestaltung von Sexualität und Partnerschaft zu geben. Hierbei ist eine Auswahl aus den Inhalten 2-4 möglich, wobei die Situation der Klasse bei der gegebenenfalls nötigen Auswahl ausschlaggebend sein sollte.</p>
9.4	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler ordnen vor dem Hintergrund geschichtlicher wie aktueller Erfahrungen Reaktionen der Kirche und einzelner Christinnen und Christen auf die Herausforderungen insbesondere durch totalitäre Regime ein und reflektieren die Bedeutung der durch den Glauben begründeten Freiheitsrechte und die Verpflichtung, die aus der Wahrheit folgt. (GK)</i></p> <p>Die politische Bildung verlangt, dass alle Schülerinnen und Schüler wissen, mit welchen Methoden gegen die Freiheitsrechte der Menschen, gerade auch die Religionsfreiheit (KE 1), vorgegangen werden kann, woran man totalitäres Denken (KE 2) erkennt und dass dieses mit dem christlichen Glauben (KE 3) unvereinbar ist. Dies wird im Lernbereich Christsein in gesellschaftlicher Bedrängnis geleistet. Allenfalls kann man sich in Inhalt 1 mit einem Beispiel begnügen.</p>

9.5	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundzüge des Glaubens und des religiösen Lebens im Judentum, indem sie auch die Verbundenheit mit und das Trennende zum Christentum beschreiben. Sie erkennen vor dem Hintergrund einer konfliktreichen und wechselvollen Geschichte die Notwendigkeit von Dialog und Toleranz gegenüber anderen religiösen Überzeugungen. (GK)</i></p> <p>Unbedingt ist im Lernbereich Begegnung mit dem jüdischen Glauben ein Bewusstsein für jüdisches Leben in Deutschland zu schaffen (KE 1) und jeder Form des Antisemitismus entgegenzutreten (KE 4). Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Beziehung zwischen Judentum und Christentum („unsere älteren Schwestern und Brüder“) und der Deutung Jesu, die die beiden Religionen gleichzeitig verbindet und trennt (KE 3). Dabei sind Synergieeffekte mit dem Lernbereich 9.2 (Jesus von Nazaret) sehr leicht zu erzielen.</p>
-----	--

Jahrgangsstufe 10:

10.1	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler vollziehen anhand ausgewählter Problemstellungen aus dem Bereich Lebensrecht und Menschenwürde die zentrale Bedeutung der Gewissensentscheidung im Kontext christlicher Ethik nach. (GK)</i></p> <p>Der Lernbereich KR 10.1 Unantastbar: Recht auf Leben und Menschenwürde greift im Sinne der Progression (vgl. KR 9.1) die ersten Vorüberlegungen zu ethischen Argumentationsweisen sowie zur Bedeutung der Gewissensentscheidung (KE 1) auf und führt die dort gewonnenen Einsichten weiter. Diese werden nun auf konkrete Fragestellungen aus dem Bereich der Lebensethik (KE 3) angewendet, dabei kann der Fokus auf einem gewählten Beispiel liegen. Das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler sollte im Rahmen dieser Wertklärungsprozesse vor allem dafür geschärft werden, dass die Wahrung der Menschenwürde bei all diesen Fragestellungen ein zentrales Kriterium bei der Entscheidungsfindung darstellt, wie sie im christlichen Menschenbild mit der Bestimmung des Menschen zur Gottebenbildlichkeit (KE 2) grundgelegt ist.</p>
10.2	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen wahr. Sie vergleichen den christlichen Auferstehungsglauben und die damit verbundene Hoffnung mit anderen Positionen und bedenken die jeweiligen Konsequenzen. (GK)</i></p> <p>Ausgangspunkt des Lernbereichs KR 10.2 Tod und Auferstehung – Die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ist die Vielzahl der Formen des Umgangs mit der Sterblichkeit, die heute in der Gesellschaft zu beobachten sind (KE 1). Zentrum dieses Lernbereichs ist die biblische Auferstehungsbotschaft und die darin enthaltenen Vorstellungen von Tod und Weiterleben nach dem Tod (KE 2). Auf dieser Grundlage können nun Vergleiche zu anderen religiösen und nichtreligiösen Vorstellungen, was den Menschen nach dem Tod erwartet, gezogen werden (KE 3). Hier bietet sich eine Verknüpfung mit KR 10.5 (KE 2/4) an, um diesen Lernbereich zu entlasten.</p>
10.3	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen unterschiedliche Annäherungen an das Christusgeheimnis und setzen sich mit der Relevanz dieses Glaubensinhalts für die Menschen differenziert auseinander. (GK)</i></p> <p>Im Sinne einer Progression werden im Lernbereich KR 10.3 „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen“ – Jesus der Christus christologische Fragen in den Fokus gerückt. Der zugrunde liegende Glaube an die Auferweckung (KE 2) führt zurück zu der Bedeutung der Wunder Jesu, der Gottessohnschaft Jesu und seiner selbstbewussten Auslegung der Überlieferung, etwa am Beispiel der Bergpredigt, die das Fundament des Glaubens an Jesus als den Christus bilden. Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass die Streitfragen der kommenden Jahrhunderte immer um die Unbegreiflichkeit</p>

	<p>der Auferweckung und damit um die Einordnung Jesu kreisen (KE 3). Nachdem in KR 7.5 und KR 9.5 bereits Aspekte der Jesusrezeption aufgezeigt werden, kann diese Kompetenzerwartung sehr knapp angerissen werden.</p>
10.4	<p><i>Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Sinnoptionen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblisch-christlichen Positionen auseinander und entwickeln daraus eine eigene Haltung. (GK)</i></p> <p>Die Frage, was überhaupt glückliches und erfülltes Leben ist, ist gleichzeitig individuell und gesellschaftlich bestimmt (KE 1). Der Blick der Jugendlichen soll in diesem Lernbereich KR 10.4 „Auf der Suche nach Orientierung und Glück: Grundlinien christlich verantworteter Lebensentwürfe“ geweitet und vertieft werden, indem sie sich mit Vorstellungen aus ihrem eigenen Umfeld auseinandersetzen und diese auf ihre Genese hin analysieren (KE 2). Die beobachteten Sinnentwürfe und Vorstellungen von Glück sollen abschließend in einen christlichen Kontext eingebettet werden (KE 3). In diesem Zusammenhang werden die gesellschaftlichen Tendenzen, die den Alltag der Schülerinnen und Schüler prägen, hinterfragt und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft.</p>
10.5	<p><i>Am Beispiel des Hinduismus und Buddhismus reflektieren die Schülerinnen und Schüler Glaubens-, Denk- und Lebensweisen fernöstlicher Religionen im Vergleich zu christlichen Traditionen und leiten daraus Perspektiven für den interreligiösen Dialog ab. (GK)</i></p> <p>Den Ausgangspunkt des Lernbereichs KR 10.5. Fernöstliche Glaubens- und Lebensweisen – Begegnung mit Hinduismus und Buddhismus bildet die Wahrnehmung der Präsenz von Elementen fernöstlicher Religionen und Kulturen im Umfeld der Schülerinnen und Schüler (KE 1). Von da aus eröffnen zentrale Begriffe wie vor allem der der Reinkarnation ein im Grunde anderes Verständnis von Leben und Tod (KE 2). Die sehr unterschiedlichen Ausprägungen im Glauben und den Lebensweisen in traditionell hinduistisch oder buddhistisch geprägten Kulturen (KE 3) sollen von den Schülerinnen und Schülern erfasst werden und im Unterschied zu christlichen Erlösungsvorstellungen gewürdigt werden (KE 4), dabei ist der Fokus auf einen Vergleichspunkt ausreichend.</p>